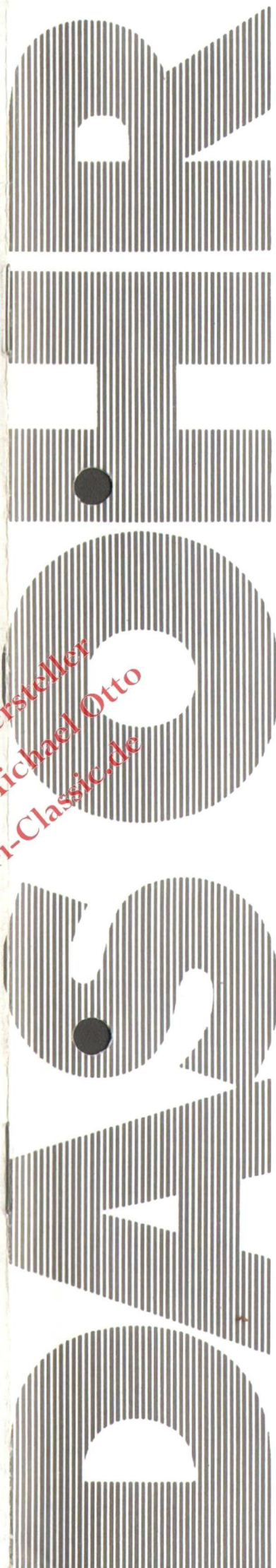
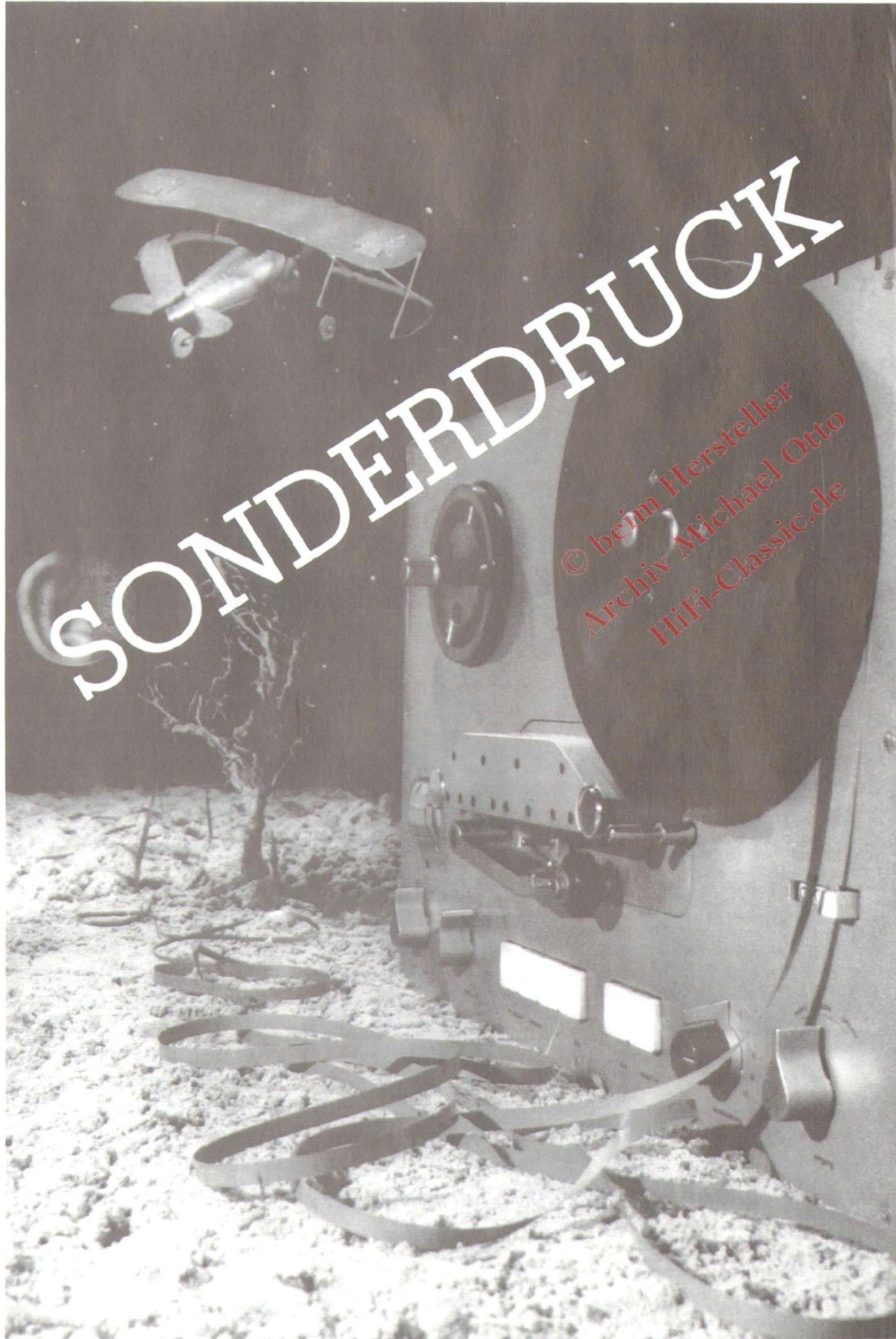


**ZEITSCHRIFT FÜR  
HIGH-FIDELES  
HÖREN  
3**



Hersteller  
Michael Otto  
HiFi-Classic.de



**SONDERDRUCK**

© beim Hersteller  
Archiv Michael Otto  
HiFi-Classic.de

DAS OHR  
Verlags GmbH  
Postfach 70 04 69  
8000 München 70  
Tel. 0 89/71 61 79

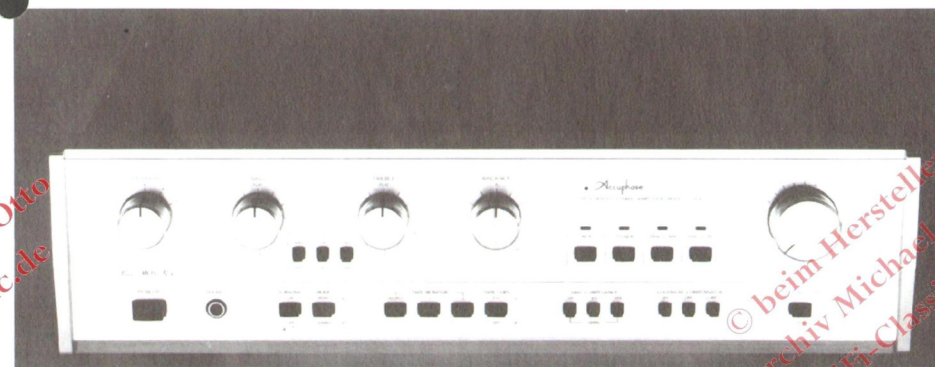
© beim Hersteller  
Archiv Michael Otto  
HiFi-Classic.de

**P.L.A.**

Hi-Fi Vertriebs GmbH

Ludwigstraße 4 · 6082 Mörfelden-Walldorf 2 · Telefon 0 61 05 / 60 52 · Telex 4 185 785 pia d

# Accuphase E-204



© beim Hersteller  
Archiv Michael Otto  
HiFi-Classic.de

© beim Hersteller  
Archiv Michael Otto  
HiFi-Classic.de

## ● Wolf im Schafspelz?

Irgendwann einmal hat wohl jeder Audiophile einen Vollverstärker in seiner Anlage betrieben. Ich kann mich noch gut an die Pioneer-, Sansui- oder Sony-Ungeheuer erinnern, die mit ihren von Bedienungselementen übersäten Frontplatten das Herz eines jeden HiFi-jüngers höher schlagen ließen. Als dann die getrennten Komponenten in großer Anzahl auf den Markt kamen, betrieb jeder, der etwas auf seine Anlage hielt, plötzlich getrennte Vor- und Endstufen. Obwohl die ersten separaten Geräte nichts

anderes als Vollverstärker in zwei Gehäusen waren, verselbständigte sich diese Entwicklung sehr schnell. Kleine, spezialisierte High-End-Firmen trieben die Qualität von Vor- und Endstufen rasch voran, und bald gab es zu separaten Komponenten keine Vollverstärker-Alternative mehr.

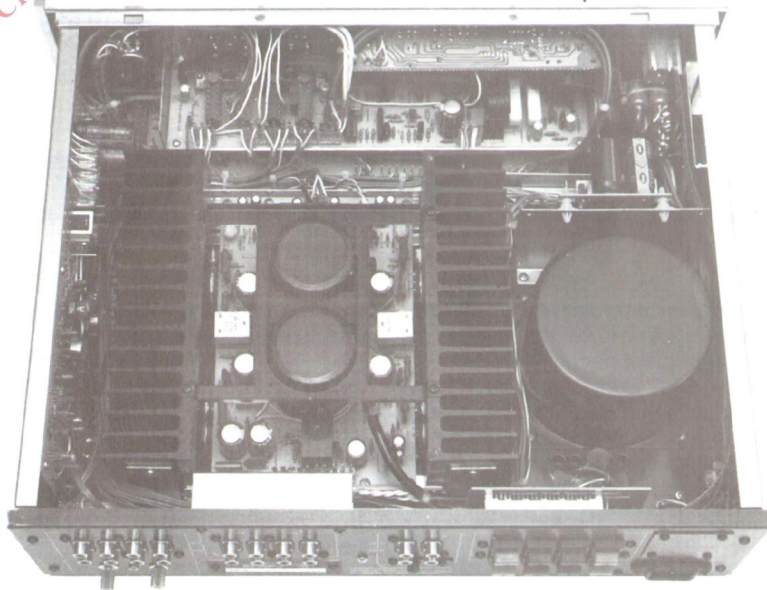
Auch mir ging es in den letzten Jahren nicht anders; um ehrlich zu sein, meine letzten Erfahrungen mit einem Vollverstärker liegen schon einige Jahre zurück. Ich war deshalb gar nicht so begeistert, als mir Christina

Puschmann von der P.I.A. vor knapp einem Jahr einen neuen, kleinen ACCUPHASE-Vollverstärker, den E-204, zu einem Hörbericht anbot. Daß ich trotzdem akzeptierte, lag zum einen sicher daran, daß sich GG für den E-204 interessierte. Zum anderen wollte ich aber auch einmal feststellen, inwieweit ein naturgemäß mit Kompromissen behafteter, relativ preisgünstiger Vollverstärker klanglich befriedigen könnte.

## Die Ausstattung

Der E-204 ist ein kleiner, kompakter Vollverstärker, der sich optisch im typischen, goldfarbenen Accuphase-Design präsentiert. Das Gerät leistet nominell 75 Watt pro Kanal an 8 Ohm und verfügt über Anschlußmöglichkeiten für zwei Hochpegelquellen, zwei

Tonbandmaschinen sowie zwei Plattenspieler. Einer der Phonoeingänge ist mit einem Vor-Vorverstärker für Moving-Coils ausgestattet, wobei die Abschlußimpedanz 100 Ohm beträgt. Die Eingansimpedanz der MM-Phonostufe ist zwischen 0,1, 47 und 100 Kiloohm umschaltbar. Mittels eines Schalters auf der Geräterückseite läßt sich die Vor- und Endstufe auftrennen, außerdem verfügt der E-204 noch über einige weitere Bedienungselemente, die mir jedoch im Hinblick auf das Musikhören entbehrlich erscheinen. Hierzu zählen eine zweifache Loudness-Kompensation, ein Ausgangsabschwächer um 20 Dezibel sowie ein von den Einsatzfrequenzen her umschaltbares Klangregelnetzwerk. Glücklicherweise lassen sich diese, wie ich meine, unnützen Funktionen per Tastendruck völlig aus dem Signalweg entfernen.



Innen wie außen ist der E-204 mit der schon fast sprichwörtlichen Accuphase-Präzision verarbeitet. Die Bauelemente machen einen zumeist hochwertigen Eindruck, wobei jedoch an manchen Stellen der angepeilte Verkaufspreis sicherlich seinen Tribut gefordert hat. So besteht etwa der Lautstärkeregler aus einem einfachen, ungekapselten Kohleschichtpotentiometer. Schaltungsmäßig hat man bei Kensonic für den E-204 auf die Verwendung von MOSFET-Transistoren in der Endstufe gesetzt. Die Vorstufen sind diskret aufgebaut, während die spannungsverstärkenden Stufen des Endverstärkers in einem Dickschichtchip integriert sind. Bevor ich meine klanglichen Erfahrungen mit dem E-204 beschreibe, sei vielleicht noch darauf hingewiesen, daß es sich bei unserem Gerät um ein Vorserienmodell handelt. Dieses Gerät verfügt noch nicht über die obligatorische FTZ-Nummer. Dies mag vielleicht insofern von klanglicher Relevanz sein, als mir bei der Inspektion des Geräteinneren eine kleine Platine an den Phonoeingängen auffiel, die anscheinend zur Aufnahme von LC-Filtern vorgesehen ist. Bei unserem Gerät ist sie jedoch nicht bestückt und durch Lötverbindungen überbrückt.

## Anfängliche Frustration

Die Integration des E-204 in die vorgesehene Anlagenkonfiguration, bestehend aus einer AC-2/FR-64fx Kombination und einem Pärchen QUAD ELS-63 Lautsprecher, bereitete zunächst einige praktische Schwierigkeiten. Warum verfügen nur separate Endstufen, die man sowieso in die Nähe der Lautsprecher stellen kann, über robuste Anschlußklemmen? Für ein mittelstarkes Lautsprecherkabel, wie etwa von Monster Cable, jedenfalls sind die E-204 Anschlüsse ungeeignet. Von dickeren Kalibern, wie das Fulton oder Levinsons HF-10c, ganz zu schweigen. Ein kurzes Adapterkabel behob

das Verbindungsproblem. Außerdem mußte dem MC-Eingang pro Kanal ein Widerstand parallelgeschaltet werden, um eine für das AC-2 passende Abschlußimpedanz zu erreichen.

Nachdem diese Maßnahmen getroffen waren, hörte ich die ersten Schallplatten und war, ehrlich gesagt, enttäuscht. Das Klangbild war dünn, es fehlte an Volumen, die Höhen waren eher spitz, und die räumliche Abbildung beschränkte sich auf die Ebene der Lautsprecher, ohne eine ausreichende Tiefe und Auffächerung in der Breite zu erreichen. Sollte zwischen einem preisgünstigen Vollverstärker und separaten Spitzenkomponenten wirklich ein derart gravierender Unterschied bestehen? Wäre ich ein Hersteller oder Importeur sündteurer High-End-Elektronik, hätte ich es wohl bei diesem Eindruck belassen. Da ich dies aber nicht so ganz glauben wollte, machte ich mich auf die Suche nach der Ursache.

## Übeltäter: MC-Vorstufe

Der Übeltäter war dann auch relativ schnell in Form der eingebauten MC-Stufe entlarvt. Sobald ich nämlich den MM-Eingang des E-204 in Verbindung mit einem Fidelity XF-1 MC-Übertrager benützte, zeigte der kleine Vollverstärker seine wirklichen Qualitäten. Instrumente klangen so, wie wenn sie auch wirklich einen Klangkörper besäßen, vorbei war die Flachheit und Düntheit, die Stimmen die Fülle und größeren Instrumentengruppen das Volumen geraubt hatten. Der E-204 begann Spaß zu machen. Um genauer zu sein, ich vergaß den Umstand, daß die Quads von einem relativ preisgünstigen Vollverstärker und nicht von extrem aufwendigen Kombinationen angesteuert wurden. Stärken und Schwächen vor allem der Lautsprecher fielen mehr ins Gewicht als die Eigenschaften des japanischen Verstärkers. Wo es die Kette zuließ, brillierte der E-204: ein frisches, klares und spritziges

Klangbild, das ein hohes Maß an Detailauflösung bot. Eine innere Dynamik und ein räumliches Abbildungsvermögen, das an die Grenzen der Quads heranreichte, und ein Klangfarbenreichtum, der mich verblüffte. Übermütig geworden durch diese Ergebnisse, wollte ich nun schon genau wissen, wo denn die Grenzen des E-204 liegen. Also startete ich einen – zugegeben – unfairen Versuch, indem ich den Vollverstärker auftrennte und mit der E-204 Vorstufe das Outsider-System ansteuerte.

## Gehört – und für gut befunden

Ich muß gestehen, der kleine Japaner schlug sich nicht schlecht. Die Unterschiede zu anderen Vorverstärkern, die zwischen fünf- und zehnmals so teuer sind, bewegten sich auf einem Niveau, das einen die Leistung der Kenonic-Ingenieure nur bewundern läßt. Auffallendstes Merkmal des E-204 war dabei eine geringere räumliche Tiefe und eine Tendenz zu einer hellen, sehr schlanken Wiedergabe. Der Grundtonbereich erschien etwas unterbelichtet und die oberen Mitten geringfügig gegenüber den zur Überbrillanz neigenden Höhen zurückgedrängt. An diesem klanglichen Charakter ändert sich tendenziell auch nichts, wenn man das AC-2 gegen das EMT von den Hul austauscht.

Allerdings wird man diese Eigenschaften des Accuphase in seiner normalen Betriebsart nur sehr schwer nachvollziehen können, ein separater Betrieb des Endverstärker-teils des E-204 zeigte nämlich, daß die Endstufe in manchen Teilen ein komplementäres Verhalten zur Vorstufe aufweist. So tendiert etwa die Endstufe zu einer eher fülligen Baß- und Grundtonwiedergabe und liegt auch mehr auf der warmen, weichen Seite. Bedenkt man also, für welchen Anwendungsfall der E-204 konstruiert wurde, so kompensieren sich manche Schwächen der beiden Verstärkerenteile.

Zusammenfassend kommt man demnach nicht umhin, den Accuphase-Entwicklern ein dickes Lob zu zollen. Der E-204 ist in Anbetracht seines Preises eine bemerkenswerte Leistung. Klanglich muß man den kleinen Accuphase-Vollverstärker wohl als absoluten Geheimtip betrachten. Einziges Haar in der Suppe ist die – leider – nur sehr mittelmäßige Moving-Coil-Vorstufe.

- K

**ACCUPHASE E-204, Vorserienmodell**  
**Vertrieb: P.I.A., Ludwigstr.4,**  
**6083 Moerfelden-Walldorf**  
**Tel.: 06105 – 6052**  
**Preis: DM 1740, –**

## GG's Kommentar

Dies ist der erste eigenständige Bericht den ich für DAS OHR verfasste, und ich glaube, es ist deshalb für den Leser vielleicht hilfreich, kurz meine grundsätzlichen Auffassungen über hochwertige Musikwiedergabe darzulegen. Obwohl ich ebenso wie alle anderen aus der OHR-Mannschaft der Illusion einer möglichst natürlichen Musikwiedergabe nachjage, unterscheidet sich mein Weg dorthin doch ein wenig von dem, den zum Beispiel Klaus Renner oder Armin Posch bevorzugen. Während nämlich KR und AP zumeist von einer absolutistischen Position ausgehen und auch kleine Fehler einer Anlagenkonfiguration erbarmungslos brandmarken, sind meine Ansprüche etwas niedriger angesetzt (KR: Du Tiefstapler!). Das bedeutet nicht, daß ich über klangliche Fehler großzügig hinweggehen könnte, nein – ganz und gar nicht. Ich glaube jedoch, daß meine Kompromißbereitschaft größer ist als der Perfektionismus von KR. Es existiert nämlich für mich ein globales Kriterium, mit dem ich letztendlich eine Komponente oder

Kette beurteile, und dies heißt schlicht und einfach: Kann ich mit dem Produkt längere Zeit leben oder nicht? Erfüllt ein Gerät dieses Kriterium, dann erscheinen mir vorhandene Fehler weniger wichtig. Fällt es mir hingegen nach kurzer Zeit auf den Nerv, dann kann auch kein noch so herausragender Teilaspekt mich dazu bringen, mit diesem Produkt längere Zeit Musik zu hören.

Das Kriterium des „Damit-leben-könnens“ ist dabei an keine Preis- oder Ausstattungsbedingung geknüpft. Die Anlage kann extrem teuer oder spottbillig sein, sie kann drei Dutzend oder nur einen Schalter aufweisen, dies halte ich für nebensächlich. Aber man muß mit ihr über längere Zeit zufrieden Musik hören können.

Diese, meine Grundeinstellung sollte man im Gedächtnis behalten, wenn ich jetzt versprechen werde, den E-204 von Accuphase zu beschreiben. Um es gleich vorweg zu sagen: Der E-204 ist ein Verstärker, der meinem Kriterium Genüge leistet. Ich habe das Gerät nun mehrere Monate in einer Anlagenkonfiguration betrieben, die von manchen High-End-Freaks vielleicht belächelt wird, mir jedoch musikalisch außerordentlich gefällt. Es handelt sich dabei um den englischen Rega-Plattenspieler, einen Clearaudio Typ 9, den XF-1 MC-Übertrager von Fidelity Research sowie zwei LS 3/5a Lautsprecher von Rogers. Der MC-Trafo ist in dieser Aufstellung vielleicht zunächst etwas irreführend, besitzt doch der E-204 eine eingebaute MC-Vor-Vorstufe. Des Rätsels Lösung ist relativ einfach: Die MC-Stufe des Accuphase ist unter Niveau; müßte ich sie in Verbindung mit dem Clearaudio betreiben, würde der E-204 schnell auf meine Liste der inakzeptablen Verstärker wandern. Die direkte E-204/Clearaudio-Kombination klingt hell, spitz und gläsern, nach spätestens einer Plattenseite wird mir bei dieser Konfiguration das Musikhören lästig. Es kommt noch hinzu, daß diese Verbindung auch räumlich sehr plastische Aufnahmen

zu einer Eindimensionalität sondergleichen verdammt; wenn knapp zwei Dutzend Violinen auf einer Lautsprechermembran kleben, ist das gar nicht mehr lustig.

Anfänglich verfiel ich deshalb dem Irrtum, den E-204 in Bausch und Bogen abzulehnen. Ein Telefonat mit Klaus Renner brachte mir dann jedoch den Tip ein, doch einmal die eingebaute MC-Stufe zu umgehen. Gesagt, getan, und das Ergebnis war bemerkenswert. Die zuvor festgestellte Schrilheit und Aggressivität wich einer eher hellen Frische, die weit weniger lästig war. Violinen klangen samtiger, seidiger und weniger harschig. Auch hatte sich die räumliche Abbildung verbessert, die Musik löste sich mehr von den Lautsprechern, eine räumliche Staffellung in der Tiefe war stärker feststellbar.

Obwohl ich mit der Wiedergabe der Anlagenkette jetzt durchaus zufrieden war, verblieben dennoch einige Punkte, bei denen ich Kritik anbringen könnte. Ich verneine sie mir hier ganz bewußt; hätte ich nämlich die Anlagenkette nicht zuvor mit einer anderen Verstärkerkonfiguration betrieben (C-240/P-400 von Accuphase), wären mir die kleinen Schwächen des E-204 wohl gar nicht richtig aufgefallen. So jedenfalls sehe ich mit dem E-204 meinen persönlichen Anspruch an eine natürliche Musikwiedergabe insoweit erfüllt, als ich mit dem Gerät nun schon etliche Monate lebe. Dies ist die größte Empfehlung, die mein subjektiver Beurteilungsmaßstab zuläßt.

- GG

## Kommentar des Vertriebes:

Wir wollen einwenig zu Ihrer Kritik an der klanglichen Qualität der MC-Stufen im E-204 Stellung nehmen. Die Schaltung und die Bauelemente im Vor-Vorverstärker des E-204 entsprechen grundsätzlich denjenigen, die auch in den aufwendigeren Accuphase-

Modellen eingesetzt werden.

So verfügt der E-204 zum Beispiel über eine besonders sorgfältig ausgelegte, dreistufige Spannungsversorgung für diese Schaltungsteile. Ausgehend von der stabilisierten  $\pm 22$  V Spannung der Phonostufen wird zunächst eine wiederum stabilisierte Spannung von  $\pm 15$  Volt gewonnen, die ihrerseits zur Versorgung einer IC-Stufe herangezogen wird. Erst diese Regelstufe erzeugt die stabilisierten  $\pm 5$  Volt für die Moving-Coil-Vorstufen.

Sie mögen an diesem Beispiel erkennen, wie extravagant der E-204 konzipiert wurde. Wir glauben deshalb, daß er qualitätsmäßig aus seiner Preisklasse weit herausragt.

Der Verkaufspreis des von Ihnen anstatt der eingebauten Stufen verwendeten Fidelity Research Übertragers XF-1 beträgt DM 998,-, was mehr als 50 % des E-204-Preises ausmacht. Vergleichbar wäre es wohl, einen Käfer mit einem Porsche-911-Motor auszustatten. Gestatten Sie uns deshalb die Frage: Wäre ein solches Auto noch so erfolgreich, wenn der Preis entsprechend hoch sein müßte?

**Koichi Iguchi,  
P.I.A. HiFi Vertriebs-GmbH**

Thank you very much for the time you kindly spared for testing our integrated amplifier E-204. We are very glad to know that you have found the overall sound quality of the integrated amp was rewarding the time you spent on it.

It is an experimental product for Accuphase to try to show their engineering skill that can offer some extraordinary sound quality for the price the E-204 sells for. In this sense, the test result was rewarding the efforts that Accuphase people made with it.

The test says that the sound quality of the MC cartridge head amp of the E-204 was not up to the expectation of the tester. We are rather of the opinion that "you can't eat your cake and have it too".

The E-204 is an integrated amp that is aimed at those who look for a good sound core to begin with at a reasonable budget and later to build it up with some external additions to his own hifi system, which can bring a sound quality that some far more expensive separate pre- and power-amp combinations can only realize.

Thank you for the wonderful and straightforward test.

**Yasumasa ISHIZUKA  
Accuphase European Marketing**

